

PHILHARMONIKER-WELT



Philharmoniker
Hamburg

Das Orchester der Hansestadt.

02 – 184. Konzertsaison der Philharmoniker Hamburg Antoine Tamestit über die Farben in Berios Bratschenkonzert



**DES
EN**

**DER RING DES
NIBELUNGEN**

NIBELUNGEN

DAS
RICHARD WAGNER
**RHEIN
GOLD**
YOUNG GUTH SCHMIDT



RICHARD WAGNER
**DIE
WALKÜRE**
YOUNG GUTH SCHMIDT

**ER RING DES
BELUNGEN**

**DER RING DES
NIBELUNGEN**

RICHARD WAGNER

**SIEG
FRIED**
YOUNG GUTH SCHMIDT

**GÖTTER
DÄMME
RUNG**
YOUNG GUTH SCHMIDT

YOUNG GUTH SCHMIDT

**JETZT BUCHEN:
DIE »RING«-ZYKLEN 2012. AB € 187,20!**

Dritter Zyklus: 28.1./5.2./12.2./19.2.2012 Vierter Zyklus: 1.3./4.3./7.3./11.3.2012 Tel. 040 - 35 68 68



Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper sind Hauptförderer der Hamburger »Ring«-Inszenierung 2008-2010.



Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

RICHARD WAGNER

DER RING DES

DER RING DES



VOLLER GEFÜHLE, GESCHICHTEN UND BILDER

Endlich ist der edle Klang der Bratsche nicht mehr Stief-, sondern Lieblingskind der Konzertsäle. Junge, spannende Interpreten wie **ANTOINE TAMESTIT** befreien das Instrument von seinem behäbigen Image. Die Viola, sagt Antoine Tamestit, ist der menschlichen Stimme am nächsten und zielt mit ihrem warmen Klang daher unmittelbar ins Herz. Der junge Franzose, Schüler von Tabea Zimmermann, sorgt in den letzten Jahren durch einen wahren Regen von Preisen und Auszeichnungen für Aufsehen und begeistert seine Fans weltweit mit außergewöhnlichen Projekten. Mit Luciano Berios „Voci: Folk songs II“ riss er 2010 das Publikum des Berliner Musikfests zu Ovationen hin. Berios Lieder ohne Worte sind ein bestechend intensives Hörerlebnis, mit dem Antoine Tamestit sich nun auch in Hamburg vorstellt. Interview: Kerstin Schüssler-Bach, Titelfoto: Eric Larrayadiou

So 22.01.12 – 11:00 Uhr
Mo 23.01.12 – 20:00 Uhr

V. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigentin **SIMONE YOUNG**, Viola **ANTOINE TAMESTIT**

Werke von **BERIO**, **MARTINU** und **DVOŘÁK**

ANGEBOT: Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn
FAMILIENANGEBOT: Kindereinführung am 22.01.12 um 11:00 Uhr

Luciano Berios Bratschenkonzert „Voci: Folk songs II“ gaben unserer philharmonischen Saison das Motto („Folk songs“). Woher nimmt Berio sein Material?

Antoine Tamestit: In „Voci“ greift Luciano Berio, wie in einigen anderen seiner Stücke, hauptsächlich auf sizilianische Volksmusik zurück, die ihn in ihrer tiefen Emotionalität und rhythmischen Vielfalt inspiriert hat.

Wie die Geige ist auch die Bratsche ein Instrument, das der menschlichen Stimme sehr nahe ist. „Voci“, also „Stimmen“, lautet der Titel des Stücks. Wie wörtlich lässt sich das Singen hier nehmen?

Die Bratsche, die für mich sogar noch näher oder überhaupt am nächsten zur menschlichen Stimme steht, besitzt einen mittleren, aber sowohl Tiefe wie Höhe umfassenden Tonumfang. In „Voci“ lässt Berio die Bratsche in vielen verschiedenen Registern singen, mit einer großen Verschiedenartigkeit in Vibrato und Dynamik. Manchmal werden Extreme erreicht, wo man sich fast Rufe oder Schreie aus einem Dorf vorstellen kann. Aber Berio gibt der Viola die Rolle einiger sizilianischer Streichinstrumente mit sehr interessanten Spiel- und Bogentechniken. Insgesamt verkörpern die Bratsche und das Orchester die multiplen Stimmen des sizilianischen Volks, mit seinen Liedern, Instrumenten, Tänzen und Traditionen.

Die Aufstellung und Atmosphäre dieses Werks ist eine ganz besondere. Wie würden Sie sie beschreiben? Was fasziniert Sie an Berios Stück?

Zunächst einmal zeigt Berio im Orchesteraufbau einen unglaublichen Sinn für Raum. Er sprengt die verschiedenen Instrumentengruppen, teilt sie und gibt ihnen durchgehend solistische Rollen. Als Hörer kann man die verschiedensten Farben des Orchesters wahrnehmen.

Dann ist Berios Ziel, das Wesentliche einer Zivilisation zu übermitteln, hier überaus emotional und berührend. Wir sind wirklich Zeuge eines Gesprächs – zwischen dem Orchester und dem Solisten und natürlich zwischen dem Orchester bzw. dem Solisten und dem Publikum. Mit den Spieltechniken von Heute schickt uns Berio auf Zeitreise und lässt uns die verschiedenen Facetten einer Zivilisation entdecken. Weil ich immer die Kombination aus Alt und Neu geschätzt habe und sowohl die ethnische als auch die sogenannte „ernste“ Musik liebe, fühle ich mich durch dieses Stück sehr inspiriert. Es ist voller Kommunikation, sehr tiefen Gefühlen und öffnet das Publikum für ein Instrument mit reichen Farben und Sprachen.

Wie begeistern Sie das Publikum für zeitgenössische Musik?

Ich kann mit der Trennung einer „gestrigen“ und „heutigen“ Musik wenig anfangen. Für mich ist jeder Komponist verschieden, aber für jeden muss ich in mir aus den Noten einen Ausdruck suchen, den ich mit dem Publikum teilen will. Daher versuche ich einfach, das Publikum zu überzeugen, dass zeitgenössische Musik voller Gefühle, Geschichten und Bilder ist, die uns auch heute noch etwas sagen. Man sollte das Publikum sicher auf einige Stücke durch Diskussionen oder besondere Aufführungssituationen vorbereiten. Wenn man als Interpret ein Stück „lebt“ und in es hineinschlüpft wie ein Schauspieler, hilft das sicher, es dem Publikum zugänglicher zu machen.

Welche Musik hören Sie privat?

Ich bin mit der Sopranistin Eliette Prévot verheiratet, und so hören wir viel klassische Musik, vom Barock bis Heute, von Oper bis Kammermusik, von Liedern zu Konzerten und Sinfonien. Aber ich liebe auch Jazz, Pop und Rock sehr, zum Beispiel Michael Jackson, Björk, Melody Gardot oder Folk Music aus Südamerika oder Osteuropa.



EIN BISSCHEN SOMMER

Wenn Sie glauben, dass in diesem Jahr ein norddeutsches Sommergefühl nicht so recht aufkam, bietet das **III. PHILHARMONISCHE KONZERT** noch eine letzte Gelegenheit, einige Sonnenstunden nachzuholen. Text: Henning Albrecht

Unter der Führung des Dirigenten Marc Piollet präsentieren die Philharmoniker Hamburg planmäßig zur kalten Jahreszeit die deutlich preisgünstigere Variante zum Last-Minute-Urlaub am Mittelmeer: Zu einer musikalischen Reise in südliche Gefilde laden die Musiker in die Laeishalle ein. Los geht's mit Hector Berlioz' farbenprächtiger Ouvertüre „Le Carnaval romain“, als Zwischenhalt erklingt das leidenschaftlich-lyrische Konzert für Violine und Orchester des Engländers William Walton. Endstation bildet schließlich Johannes Brahms' beliebtes Klavierquartett in g-Moll. Der Pariser Marc Piollet studierte Dirigieren und Chorleitung an der Hochschule der Künste Berlin. Künstlerischen Feinschliff erhielt er später von Dirigenten-Legenden wie John Eliot Gardiner und Kurt Masur. 2004 folgte er einer Berufung zum Generalmusikdirektor ans Hessische Staatstheater Wiesbaden – längst ist er zum Publikumsliebling avanciert. Regelmäßig gastiert der Franzose an der Wiener Staatsoper sowie den Häusern in Barcelona und Paris.

Feurig strahlend kommt Berlioz' Ouvertüre „Le Carnaval romain“ daher. Die vor purer Lebenslust nur so sprudelnde Komposition erfüllt, was ihr Titel prophezeit: Ausgelassene Karnevalsmelodien samt wisperndem Liebesgeflüster und unverzichtbarer Maskenparade. Südeuropäisches Flair verbreitet auch William Waltons Violinkonzert, denn der Engländer komponierte das Werk an der italienischen Amalfi-Küste. Träumerisch sanfte Orchesterklänge stehen urplötzlichen Temperamentsausbrüchen der Solo-geige gegenüber. Zweifellos wird der junge, dynamische Künstler James Ehnes mit dem virtuosen Violinpart – einst dem grandiosen Geiger Jascha Heifetz gewidmet – die Hamburger Herzen erobern. Kein unbekanntes Werk für den als „Jascha Heifetz unserer Tage“ titulierten Kanadier – erhielt er für die Interpretation von Waltons Violinkonzert vor drei Jahren doch einen Grammy-Award.

Nach der Pause bleibt es rhythmisch-rasant. Ein funkensprühender Zigeunertanz scheint Brahms für das Freudentaumel-Finale „Rondo alla zingarese“ seines Klavierquartetts inspiriert zu haben. Dazu gibt's obendrein ein kleines Jubiläum: Fast auf den Tag genau vor 150 Jahren wurde das erste Klavierquartett in Brahms' Heimat Hamburg uraufgeführt. Dass der blonde Hans nur ein Jahr später der Hansestadt aufgrund beruflicher Enttäuschungen den Rücken kehren sollte, um in Wien einen Neustart zu wagen, sei für einen kurzen Augenblick vergessen. Die Philharmoniker spielen hier Arnold Schönbergs spätromantisch-opulente Fassung für Orchester. Brahms-Verehrer Schönberg bearbeitete das Klavierquartett, um nach eigenem Bekunden „endlich einmal alles hören zu können, was in der Partitur steht“. Lassen Sie sich also im Hamburger Herbst von südländischen Sonnenstrahlen erwärmen.

So 13.11.11 – 11:00 Uhr
Mo 14.11.11 – 20:00 Uhr

III. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent MARC PIOLLET, Violine JAMES EHNES

Werke von BERLIOZ, WALTON und BRAHMS

ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

So 11.12.11 – 11:00 Uhr
Mo 12.12.11 – 20:00 Uhr

IV. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sopran JENNIFER LARMORE, Dirigent KARL-HEINZ STEFFENS

Werke von FAURÉ, CHAUSSON und FRANCK

ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

DES MEERES UND DER LIEBE WELLEN

Exquisite Musik aus Frankreich serviert das **IV. PHILHARMONISCHE KONZERT** im Dezember. Zu Gast ist mit Jennifer Larmore ein großer Gesangsstar unserer Zeit. Text: Kerstin Schüssler-Bach, Foto: Dirk Messner

Ein tragischer Fahrradunfall kostete Ernest Chausson 1899 das Leben. In seinen nur 44 Lebensjahren schuf er ein relativ kleines, aber hochkarätiges Œuvre. Neben seiner Wagner-nahen König-Arthus-Oper und dem berühmten „Poème“ für Violine und Orchester ist es vor allem der Liederzyklus „Poème de l'amour et de la mer“, der Chaussons Namen für die Musikwelt bewahrt hat. Diese „Lieder der Liebe und des Meeres“ erzählen in betörenden Tönen von einer unglücklichen Liebschaft: Vom ersten Verliebtsein bis zum Verlassenwerden taucht die Gesangsstimme in ein Wechselbad der Gefühle. Das Wellenspiel des Meeres spiegelt die Emotionen der Liebenden. In hauchzarten Bildern malt Chausson den duftenden Flieder, die glitzernen Wellen, den feinen Sand der Gedichtzeilen. Sinnliche Leidenschaft und melancholischer Abschiedsschmerz legen sich wie Tau auf Chaussons Musik, die zwischen Wagner und Debussy oszilliert.

Für solche poetischen, wahrlich sinneflutenden Miniaturen ist Jennifer Larmore prädestiniert. Die amerikanische Mezzosopranistin hat über 100 CDs mit einem Repertoire von Händel über Bellini bis Berlioz und Mahler eingespielt. Von Carmen bis Julius Cäsar reicht ihr Spektrum, in letzter Zeit

geht sie auch höchst erfolgreich Charakterpartien wie die Küsterin in „Jenufa“ an. Basis bleibt das französische Repertoire mit Rollen wie Charlotte und Dulcinée in Massenets „Werther“ und „Don Quichotte“, mit denen sie an großen Bühnen gastiert. Den Begriff „Star“ weist Jennifer Larmore jedoch zurück: „Ich bin einen langen, harten Weg gegangen, habe in zu vielen schlechten Hotels geschlafen, zu viele Vorsingen in so vielen Städten erfolglos hinter mich gebracht, um sie zählen zu können. Wenn andere mich einen Star nennen, so finde ich, ich bin jemand, der einen Traum hatte, diesem Traum gefolgt ist, der alles gegeben und immer noch Ideale hat. Und ohne meine Stimme, meine kleinen, wunderbaren Stimmbänder, die mir vielleicht der liebe Gott geschenkt hat, hätte mir selbst

diese harte Arbeit nichts genutzt. Singen zu dürfen ist ein Privileg. An den größten Opernhäusern und Konzerthallen zu singen ist die Erfüllung eines Traumes, über den ich oft selbst noch staune.“

Frankophil auch das übrige Programm: Gabriel Faurés schwerelose „Pelléas et Mélisande“-Suite sowie César Francks d-Moll-Sinfonie, ein Meilenstein französischer Instrumentalmusik zwischen Grandeur und Eleganz. Franck, Sohn deutscher Eltern, färbt seine großartige Sinfonie mit Wagner'scher Harmonik und Bach'schem Kontrapunkt. Doch die schwebenden Melodien tragen unverkennbar eine französische Duftnote. Sein philharmonisches Debüt gibt Karl-Heinz Steffens, seit 2007 GMD in Halle. Regelmäßig gastiert er an der Berliner Staatsoper. Zudem stand er am Pult u. a. der Bamberger Symphoniker, der Münchner Philharmoniker und der Orchester des WDR und MDR. Als Instrumentalist hat Steffens alles erreicht: als Soloklarinettist der Berliner Philharmoniker stand er auf dem Höhepunkt seiner Karriere. 2007 tauschte er die Klarinette mit dem Taktstock, darin gefördert von seinem Mentor Daniel Barenboim. Karl-Heinz Steffens wird des Meeres und der Liebe Wellen nun in klingende Bewegung setzen.



So 27.11.11 – 11:00 Uhr
II. KAMMERKONZERT
STREICHSEXTETTE

Violine HIBIKI OSHIMA, TUAN CUONG HOANG,
 Viola BETTINA RÜHL, THOMAS RÜHL,
 Violoncello TOBIAS BLOOS, ARNE KLEIN

Werke von BRAHMS und TSCHAIKOWSKY



So 29.01.12 – 20:00 Uhr
III. KAMMERKONZERT
„À LA FRANÇAISE“ – KAMMERMUSIK FÜR HOLZBLÄSER

Flöte MANUELA TYLLACK, Oboe THOMAS ROHDE, Klarinette CHRISTIAN SEIBOLD,
 Fagott FABIAN LACHENMAIER, Horn CLEMENS WIECK,
 Viola NAOMI SEILER, Harfe ELISABETH HUBER, Klavier FRANÇOIS SALIGNAT

Werke von RAVEL, POULENC, JOLIVET und DEBUSSY

Streichsextette gehören zu den Raritäten im kammermusikalischen Repertoire. Die Auswahl an Werken ist nicht sehr groß, darunter finden sich aber meisterhaft gearbeitete Kleinode. Das II. KAMMERKONZERT, mit dem die Philharmoniker ihre erfolgreiche Reihe im Kleinen Saal der Laeishalle fortsetzen, verspricht mit Sextetten von Brahms und Tschaikowsky Romantik pur. Im III. KAMMERKONZERT der Philharmoniker entstehen spannende Kombinationen, wenn sich die Holzbläser mit Harfe, Horn, Klavier und Bratsche Verstärkung holen. Text: Daniela Becker

Es gibt kaum einen Kammermusikführer, der in seiner geschichtlichen Abhandlung der Gattung des Streichsextetts nicht unmittelbar die Werke von Brahms und Tschaikowsky anführt. Tatsächlich hat diese Gattung keine lange Tradition – vor Brahms sind, mit Ausnahme der Sextette Boccherinis, sehr wenige Werke überliefert. Der besondere Charakter der Besetzung brachte für die Komponisten Schwierigkeiten mit sich: Der sechsstimmige klanglich homogene Satz erforderte Raffinesse in der kammermusikalischen Durcharbeitung. Außerdem überstieg der Bedarf an Musikern die Ressourcen der Hausmusik. Bezeichnend für diese Widrigkeiten waren Brahms' Probleme, für sein zweites Sextett überhaupt einen Verleger zu finden. Über sein erstes Streichsextett, 1859/60 entstanden, sagte der Komponist, es sei ein „langes sentimentales Stück“. In der Melodik steckt ungehemmte Emotion, den langsamen Satz arrangierte er für Klavier und widmete ihn Clara Schumann. Brahms spielte diese Bearbeitung mit Vorliebe in privaten und öffentlichen Konzerten. Peter Tschaikowsky gilt als Schöpfer großer Sinfonien, Ballette und Opern, wodurch sein kammermusikalisches Schaffen oft in den Hintergrund gedrängt wurde. Dabei zeugt es von einer kompositorischen Meisterschaft, die größtes handwerkliches Geschick und künstlerische Ernsthaftigkeit verbindet. In seinem weiträumig angelegten Sextett „Souvenir de Florence“ verarbeitete Tschaikowsky – zurück in Russland

ODER

– Eindrücke der Stadt Florenz, wo er um die Jahreswende 1889/90 an der Oper „Pique Dame“ gearbeitet hatte. Dass es schöne Erinnerungen waren, teilt die hochromantische Musik mit. Sehnsüchtig singende Melodien wechseln sich mit tänzerischen Motiven ab. „Allerdings“, so Stefan Schmidt, stellvertretender Stimmführer der Zweiten Violinen der Philharmoniker Hamburg, „könnte der Titel mehrfach falsche Erwartungen wecken: Weder gibt es irgendwelche konkreten programmatischen Ansätze noch finden sich folkloristische Italienzitate.“ Der Komponist offenbarte in einem Brief: „...ich schreibe mit unwahrscheinlicher Mühe; mich hindert nicht der Mangel an Ideen, sondern die Neuheit der Form. Es sind sechs selbstständige und dabei gleichwertige Stimmen nötig. Das ist unglaublich schwierig.“ Das Ergebnis lässt davon nichts ahnen. Die eingängige Melodik und hohe Ausdrucksintensität haben diesem Werk zu größter Popularität unter den Streichsextetten verholfen. Im III. Kammerkonzert „À la française“ stehen die Holzbläser im Vordergrund. „Den ungeheuren Reichtum an kammermusikalischem Repertoire verdanken die Holzbläser in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem den französischen Komponisten. Dieses Kammerkonzert ist eine „Hommage à Paris und lässt zurückblicken in die Zeit zwischen den Weltkriegen“, so Fabian Lachenmaier, Fagottist bei den Philharmonikern. In Maurice Ravel's Klaviersuite „Le tombeau de Couperin“, im Konzert in einer Bearbeitung für Bläserquintett zu hören, mischen sich impressionistische Farben mit Anklängen an die große französische Tradition, u. a. verkörpert durch François Couperin. Ravel hatte Francis Poulenc, in dessen Œuvre kammermusikalische Stücke eine zentrale Rolle spielen, geraten, nach bestimmten Mustern zu arbeiten. Über das Trio für Oboe, Fagott und Klavier von 1926, das der Komponist sehr geschätzt hat, ist überliefert, dass der erste Satz dem Vorbild eines Haydn'schen Allegros und der letzte Satz dem Scherzo des 2. Klavierkonzerts von Camille Saint-Saëns folgt. Für André Jolivet war Musik „magischer und beschwörender Ausdruck menschlicher Beziehungen“. In seinem kammermusikalischen Werk, wie auch in den 1943 entstandenen „Pastorales de Noël“, dominiert die Flöte, die Jolivet mit der menschlichen Stimme gleichsetzte. Nachdem durch das ganze Programm impressionistische Farben geleuchtet haben, bildet die Sonate für Harfe, Flöte und Viola des „Malers in Tönen und Klängen“, Claude Debussy, Erfinder und Vollender des musikalischen Impressionismus, den Abschluss. Über diese 1915 während des Ersten Weltkriegs entstandene idyllische Musik schrieb der Komponist: „Sie ist furchtbar melancholisch, und ich weiß nicht, ob man darüber lachen oder weinen soll. Vielleicht beides zusammen!“

WEDER

LAEISHALLE



START

DER NEUEN ORCHESTERAKADEMIE

Simone Young und Vertreter der Philharmoniker Hamburg begrüßten den ersten Akademie-Jahrgang.
Text: Bettina Bermbach, kl. Foto: Sieben der neuen Akademisten bei der Begrüßung im Orchesterprobensaal, Foto: Torsten Kollmer

Jung, begabt und hoch motiviert: Für die acht Akademisten der neuen Orchesterakademie der Philharmoniker Hamburg beginnt jetzt eine spannende Zeit. In den nächsten zwei Jahren werden sie erleben, was es bedeutet, Mitglied in einem renommierten Orchester zu sein. Am 18. Oktober 2011 begrüßte die Hamburgische Generalmusikdirektorin Simone Young die jungen Mitglieder von Hamburgs erster Orchesterakademie und machte deutlich, wie sehr sie sich auf die Zusammenarbeit mit den Nachwuchsmusikern freue. Im Orchesterprobensaal – mit dem Staatsopern-Graben und der Bühne in der Laeiszhalle einer der neuen „Arbeitsplätze“ der Akademisten – fanden sich auch der Geschäftsführende Direktor, der Operndirektor, zahlreiche Orchestermusiker, Mitglieder der Geschäftsleitung und die Akademiebeauftragten ein, um die neuen Kollegen willkommen zu heißen. Diese bedankten sich mit zwei eindrucksvollen musikalischen Einlagen.

„Mit dem Akademieprogramm richten wir uns an junge Musikerinnen und Musiker, die am Ende ihres Studiums stehen und bei uns auf ihren Beruf als Orchestermusiker vorbereitet werden“, erklärte Simone Young. Das Programm der zweijährigen Ausbildung ist ebenso anspruchsvoll wie umfangreich und fordert Einsatz und Konzentration von den Teilnehmern. „Die Akademisten nehmen an Proben teil und spielen bei unseren Konzerten, Opern- und Ballettvorstellungen mit. So lernen sie schnell ein großes musikalisches Repertoire kennen und verstehen, wie ein Konzert- und Opernorchester funktioniert“, sagt Simone Young. Außerdem gibt es wöchentlichen Einzelunterricht und kammermusikalischen Unterricht durch die Orchestermitglieder der Philharmoniker und ein Coaching für Probespiele.

Zunächst ist für die neue Orchesterakademie die Einrichtung von zehn Plätzen geplant. Sie werden durch die großzügige Unterstützung von Förderern ermöglicht, darunter die Hapag-Lloyd AG und die Oscar und Vera Ritter-Stiftung. Die Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg leistet eine zunächst einmalige Anschubfinanzierung und bringt damit zum Ausdruck, dass auch sie diese Initiative der Philharmoniker unterstützt, zugleich ermutigt sie weitere Förderer, sich ebenfalls für das Projekt zu engagieren. Mehr Infos: www.philharmoniker-hamburg.de

PHILHARMONIKER PERSÖNLICH



RYUICHI RAINER SUZUKI

Vorspieler Violoncelli

Leben in Hamburg bedeutet für mich...

...von München fern zu sein und trotzdem in einer der schönsten Städte Deutschlands zu leben.

Mein Lieblingsort in dieser

Stadt ist...

.... unter anderem der Elbstrand.

Ohne Musik geht es nicht, weil...

....„sie“ von Grund auf ehrlich ist und somit das Wundervollste, was der Menschheit gegeben wurde.

Die erste CD von Ryuichi Rainer Suzuki heißt „My Cello My Soul“ und ist erhältlich bei Fibonacci Records.

„Unter dem bekenntnishaften Titel „My Cello My Soul“ stellt der Cellist nun sein Debüt-Album mit kammermusikalischen Fassungen romantischer

Stücke für Violoncello und Orchester vor. Und man wird nicht enttäuscht: Suzuki ist ein Klang-Lyriker par excellence, dessen ursprüngliche Musikalität den Hörer unmittelbar zu berühren vermag... Ein beeindruckendes, viel versprechendes CD-Debüt!“
(Fono Forum)



Wir lieben Italien - Sie auch?

Società Dante Alighieri
Deutsch-Italienische Gesellschaft e.V. Hamburg

Vorträge, Lesungen, Sprach- und Konversationskreise, Italienisches Kochen, Essen und Geselligkeit, geführte Ausstellungsbesuche, Musik, Filme, Ausflüge

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen. Gäste sind herzlich willkommen.

Geschäftsstelle Heubergredder 2 22297 Hamburg
Telefon 040 709733315 Telefax 040 709733328
e-mail susanne.mulzer@dig-hh.de
www.italien-in-hamburg.de



Philharmoniker Hamburg
Das Orchester der Hansestadt.

IMPRESSUM
HERAUSGEBER
Philharmoniker Hamburg
Große Theaterstraße 25
20354 Hamburg
www.philharmoniker-hamburg.de
info@philharmoniker-hamburg.de
ANZEIGEN
CULT Promotion
Telefon (040) 380 376 30
info@cultpromotion.com
REDAKTION
Dr. Kerstin Schüssler-Bach,
Milena Ivkovic
BILDER
Eric Larrayadiou, Dirk Messner,
Torsten Kollmer
LITHO
Repro Studio Kroke GmbH
DRUCK
Hartung Druck + Medien GmbH

TERMINE

 So 13.11.11 – 11:00 Uhr
Mo 14.11.11 – 20:00 Uhr
III. PHILHARMONISCHES KONZERT
Dirigent **MARC PIOLLET**, Violine **JAMES EHNES**
HECTOR BERLIOZ Overture „Le Carnaval romain“, WILLIAM WALTON Konzert für Violine und Orchester, JOHANNES BRAHMS Klavierquartett g-Moll op. 25, Orchesterfassung von Arnold Schönberg
ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

 So 27.11.11 – 11:00 Uhr
II. KAMMERKONZERT
STREICHSEXTETTE
Violine **HIBIKI OSHIMA**, **TUAN CUONG HOANG**, Viola **BETTINA RÜHL**, **THOMAS RÜHL**, Violoncello **TOBIAS BLOOS**, **ARNE KLEIN**
JOHANNES BRAHMS Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18,
PETER TSCHAIKOWSKY Streichsextett d-Moll op. 70 „Souvenir de Florence“

 So 11.12.11 – 11:00 Uhr
Mo 12.12.11 – 20:00 Uhr
IV. PHILHARMONISCHES KONZERT
Sopran **JENNIFER LARMORE**, Dirigent **KARL-HEINZ STEFFENS**
GABRIEL FAURÉ Suite „Pelléas et Mélisande“ op. 80, ERNEST CHAUSSON „Poème de l'amour et de la mer“ für Mezzosopran und Orchester op. 19,
CÉSAR FRANCK Sinfonie d-Moll
ANGEBOT Kostenlose Einführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

 So 22.01.12 – 11:00 Uhr
Mo 23.01.12 – 20:00 Uhr
V. PHILHARMONISCHES KONZERT
Dirigentin **SIMONE YOUNG**, Viola **ANTOINETTE TAMESTIT**
LUCIANO BERIO Voci (Folk Songs II) für Viola und zwei Instrumentalgruppen,
BOHUSLAV MARTINU Die Fresken des Piero della Francesca,
ANTONÍN DVOŘÁK Aus den „Slawischen Tänzen“ op. 46 und op. 72

ANGEBOT Kostenlose Konzerteinführung 45 Minuten vor Konzertbeginn
FAMILIENANGEBOT Kindereinführung am 22.01.12 um 11:00 Uhr

So 29.01.12 – 20:00 Uhr
III. KAMMERKONZERT
À LA FRANÇAISE – KAMMERMUSIK FÜR HOLZBLÄSER
Flöte **MANUELA TYLLACK**, Oboe **THOMAS ROHDE**, Klarinette **CHRISTIAN SEIBOLD**, Fagott **FABIAN LACHENMAIER**, Horn **CLEMENS WIECK**, Viola **NAOMI SEILER**, Harfe **ELISABETH HUBER**, Klavier **FRANÇOIS SALIGNAT**
MAURICE RAVEL „Le Tombeau de Couperin“ für Bläserquintett,
FRANCIS POULENC Trio für Oboe, Fagott und Klavier, Sextett für Bläserquintett und Klavier, **ANDRÉ JOLIVET** „Pastorales de Noël“ für Harfe, Flöte und Fagott,
CLAUDE DEBUSSY Sonate für Harfe, Flöte und Viola

 So 26.02.12 – 11:00 Uhr
Mo 27.02.12 – 20:00 Uhr
VI. PHILHARMONISCHES KONZERT
Dirigentin **SIMONE YOUNG**, Violoncello **ALISA WEILERSTEIN**
KRZYSZTOF PENDERECKI Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2,
PETER TSCHAIKOWSKY Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 („Pathétique“)
ANGEBOT Kostenlose Konzerteinführung 45 Minuten vor Konzertbeginn

— **KONZERT-HIGHLIGHT** —
 Sa 31.12.11 – 11:00 Uhr
II. SONDERKONZERT
SALUT! - DAS HAMBURGER SILVESTERKONZERT
Dirigentin **SIMONE YOUNG**
Der Silvestercocktail von Simone Young ist angerichtet – aber wie üblich streng geheim. Einige Zutaten können aber schon verraten werden: Alexander Bachl, Soloklarinetist der Philharmoniker, präsentiert ein farbenreiches Werk eines französischen Geburtstagskinds. Danach bevölkern russische Glocken und napoleonische Truppen die Bühne der Laeishalle mit einem kanonendonnernden Schlachtross der Konzertliteratur. Sie ahnen schon, welches Stück gemeint sein könnte...? Manche Überraschung aus dem 20. Jahrhundert, aber auch einstige Wunschkonzertnummern der Romantik werden ans Licht gehievt. Und wie üblich steht Hamburgs Generalmusikdirektorin nicht nur selbst am Pult, sondern führt auch wieder charmant und unterhaltsam durchs Programm.

TICKETS + KONTAKT Philharmoniker Hamburg . Telefon (040) 35 68 68 . Fax (040) 35 68 610 . ticket@philharmoniker-hamburg.de . www.philharmoniker-hamburg.de
Große Theaterstraße 25 . 20354 Hamburg . Öffnungszeiten: Mo – Sa 10:00 – 18:30 Uhr